

Vorstände jedenfalls obliegen werde. Herr Müller betont, daß der Vorstand durch die Statuten ermächtigt sei, solche Firmen, die nicht alle Mitarbeiter anmelden, einfach abzulehnen.

Weiter erklärt Herr Brand, daß ohne eine angemessene Zuzahlung auch von Seite der Arbeitnehmer die geplante Klasse unmöglich imstande sein werde, entsprechende Altersrenten auszusahlen und wünscht prinzipiell die angemessene Heranziehung der Mitarbeiter. — Herr Deuticke erklärt, daß eben eine einfache Unterstützungskasse nicht so funktionieren könne, wie es bei der versicherungstechnisch angelegten »Providentia« gedacht war, und daß nach dem einseitigen Vorgehen der Gehilfenvertreter ein Zusammenwirken ausgeschlossen wurde.

Die Abänderungsanträge wurden einstimmig abgelehnt.
ad § 10. Herr Brand empfiehlt eine stilistische Aenderung. (Angenommen.)

ad § 11. Herr Brand will die jährliche Veröffentlichung der Mitglieder-, resp. Teilnehmerlisten, wovon die Herren Dr. Breitenstein und Schellbach warnen, da bei dem durchweg zu wahren Charakter der Freiwilligkeit damit eher geschadet als genützt werden könnte. (Einstimmig abgelehnt.)

ad § 12. Herr Brand beanstandet den Ausdruck »Würdigkeit«, an dessen Stelle auf Antrag des Herrn Heide »Ansprüche« gesetzt wird.

In der Debatte erwähnt Herr Müller, daß die prinzipielle Basis der »Hilfskassen« nunmehr vollkommen unverrückbar sei und nach der Entwicklung der Sache jetzt auf eine Mitwirkung der Gehilfenschaft gänzlich verzichtet werden müsse, wogegen Herr Brand es als Hauptzweck seiner Anwesenheit erklärt, die einwandfreie Annahme des Statuts zu verhindern, obwohl er der Hilfskasse nicht beitreten werde.

Nach kurzer Debatte über § 14 al. 3 und 5, die unverändert bleiben, wird das ganze Statut mit den zu den §§ 2 (resp. 3), 10 und 12 vorgeschlagenen Aenderungen von den anwesenden Mitgliedern einstimmig angenommen.

Zu den Wahlen schlägt Herr Deuticke zunächst Herrn

Schellbach als künftigen Vorsitzenden vor, der trotz seiner mehrfachen Inanspruchnahme die Komiteearbeiten kräftig gefördert habe und sich nach manchen Bedenken doch bereit finden lassen werde, die Vorsteherstelle wenigstens für die erste Periode anzunehmen. — Die Versammlung begrüßte den Vorschlag freundlichst und vollzieht einstimmig per Akklamation die nachfolgenden Wahlen:

Vorsitzender: Herr Julius Schellbach;

Schriftführer: Herr Franz Deuticke;

Kassierer: Herr C. Aug. Artaria;

Ersatzmänner: Herr Bernh. Herzmannsky und Herr Wilh. Müller;

Revisoren: Herr Alfred Ritter von Hölder und Herr Alb. Köhler.

Nachdem die Anwesenden die auf sie gefallene Wahl anzunehmen erklärten, wird die Versammlung geschlossen.

Wien, am 12. Juni 1895.

C. Aug. Artaria,
Protokollführer.

Julius Schellbach,
Vorsitzender.

Anlässlich der Gründung der Hilfskassen ist uns von einem Kollegen, der ungenannt zu sein wünscht, die reiche Spende von ö. W. fl. 1000. — übergeben worden. Wir glauben, dem gütigen Geber auch an dieser Stelle unseren herzlichsten Dank aussprechen zu sollen.

Ferner wurden uns zu gleichem Behufe durch Beschluß der Hauptversammlung des Vereines der österreichisch-ungarischen Buchhändler gleichfalls ö. W. fl. 1000. — überwiesen, wofür wir gleichfalls verbindlichst danken.

Die Statuten wurden mit den in der konstituierenden Versammlung vom 12. Juni beschlossenen Aenderungen der hohen Behörde neuerlich eingereicht und werden nach der Genehmigung veröffentlicht. Exemplare derselben stehen auf Wunsch schon jetzt zu Diensten.

Der Vorstand der Hilfskassen:

Jul. Schellbach m. p.
Vorsitzender.

Franz Deuticke,
Schriftführer.

C. Aug. Artaria,
Kassierer.

Sprechsaal.

Dokumente

aus dem Buchhandel einer deutschen Mittelstadt.

(Im Auszug und mutatis mutandis, aber genau nach den Originalen mitgeteilt.)

I.

1893, Dezember.

»Ich beehre mich hierdurch Ihnen anzuzeigen, daß ich am hiesigen Platz unter der Firma

A. Blümchen

eine Sortimentsbuch- und Kunsthandlung mit Antiquariat am 1. d. M. eröffnet habe.

Meine langjährige Thätigkeit bei Herrn . . . in . . . und . . . in . . . en, sowie genügende Mittel lassen mich einen gedeihlichen Fortgang meines Etablissements erwarten. Die günstige Lage meines Geschäfts in der Nähe einer Gefangenenanstalt, einer Schule und einer Schokoladenfabrik wird mich bedeutend unterstützen. Meinen Bedarf wähle ich zunächst selbst, doch ersuche ich, mir technische Novitäten in vierfacher Anzahl unverlangt zu schicken.

Nachstehende Firmen haben mir bereitwillig Kredit eröffnet zc. zc.

Hochachtungsvoll

ergebenst

A. Blümchen.

II.

Autographiertes Rundschreiben, an alle Sortimentsbuchhandlungen verschickt.

1894, Mai.

»Die Heberhäufung mit von mir unverlangten Sendungen durch hiesige Buchhandlungen hat nach und nach solche Dimensionen an-

genommen, daß ich mich genötigt sehe, Folgendes hiermit allgemein bekannt zu geben.

Alle bei mir abgegebenen unverlangten Zusendungen von Büchern liegen während acht Tagen, ohne Benachrichtigung der Absender meinerseits, zum Wiederabholen bereit. Nach Ablauf dieser Zeit wird alles von mir an den Papierhändler zum Einstampfen verkauft; ein etwaiger Erlös hieraus den Sammlungen zum Besten der Ferienkolonien überwiesen.

Medizinrat Dr. F. Reundlich,

Mitglied des Vereines gegen Armeunot und Bettelerei.»

III.

1895, Mai.

»Herrn Althuber, Sortimentsbuchhändler.

Hiermit ersuche ich Sie, gef. sofort mit beiliegendem Rechnungsauszug zu Herrn Blümchen zu schicken, von dem ich trotz mehrfacher Mahnungen weder Remittenden noch Zahlung erhalten konnte.

Die Zahlung bitte ich mir in Leipzig anzuweisen, etwaige Remittenden mit Ihrer nächsten Sendung an mich gelangen zu lassen. Der Transport meines Kontos beträgt 97 M 50 S.

Bei unserer langjährigen angenehmen Verbindung hoffe ich bestimmt auf energische Wahrung meiner Interessen in diesem Falle.

Ergebenst

Ph. Flo, Verlagsbuchhandlung.»

IV.

»Herrn Ph. Flo, Verlagsbuchhändler in

. den 30. Mai 1895.

In umgehender Erwiderung Ihres geehrten Schreibens von gestern bedaure ich Ihnen mitteilen zu müssen, daß Herr Blümchen vier Wochen hier etabliert war, seit Anfang Januar vorigen Jahres